125 Jahre Verschönerungsverein Küsnacht und seine «Objekte»

Andreas Fischer

Wege, Stege und Schutzhütte im Tobel

1894 wurde die rechtsufrige Eisenbahnlinie eröffnet, ein Anstoss für eine Gruppe eingefleischter Küsnachter, unter Federführung von Seminarlehrer Robert Walter Zuppiger und Dr. Heinrich Flach einen Verein zu gründen. Er hatte den Zweck, «durch die Anlage verschiedener Einrichtungen den Einwohnern unseres Dorfes und seiner Umgebung sowie auch den Fremden den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen». Erstes Ziel war die Erstellung von Wegen und Stegen im Tobel und hinauf auf die Wulp. Diese Phase wurde abgeschlossen durch den Bau der VVK-Schutzhütte 1966.

Weg und Steg im Küsnachter Tobel.

Stühle

In diesem Jahr kann der Verschönerungsverein Küsnacht sein 125-jähriges Bestehen feiern. Sein Geschenk an die Gemeinde: 40 Stühle fürs Horn. Das neue Mobiliar lädt im Horn zum gemütlichen Verweilen ein.

Foto: Renate Egli

Seit den Zeiten des Zweiten Weltkriegs stehen oben im «Rotenstein» unverrückbar die beliebten Bänkli des VVK mit ihrer legendären Aussicht auf den Innerschweizer Alpenkranz. Foto Alfred Egli

Bänke

In den ersten Jahren des Vereins schwärmten die Vorstandsmitglieder unzählige Male in die ganze Gemeinde aus, um die schönsten Aussichts- und Ruhepunkte der Gemeinde als Standorte für solide Holzbänke festzulegen. So sind bis heute über 250 VVK-Bänkli gesetzt worden, die letzten 2019 u.a. mit Hilfe von Sponsoren an der Tägermoosstrasse beim Seniorenheim.

Anlagen

Gemäss dem Vereinszweck war eines der ersten Anliegen, die schönsten Standorte von Küsnacht in öffentliche Anlagen überzuführen. 1903 gelang es, nach intensiven Bemühungen die Gemeinde von der Schaffung einer Erholungs- und Parkanlage im Küsnachter Horn zu überzeugen, diente dieses Delta doch bis anhin als Ablagerungsplatz und Schindanger und sollte nach dem Willen der Behörden als neuer Standort für ein Kohlekraftwerk genutzt werden. 1918 konnte die kleine Anlage am Schiffsteg Goldbach, die später dem Hafen weichen musste, der Bevölkerung übergeben werden. Im gleichen Jahr erwarb der VVK die beiden Melaphyrfindlinge an der Bergstrasse mit einem kleinen Blätz Land, wo heute ein gemütliches Bänklein zum Ruhen einlädt. Zwischen 1913 und 1939 betrieb der VVK einen Hirschpark an der Haselstudenstrasse zur Freude der Bevölkerung. Die Biss-Schäden an den Bäumen waren aber so gross, dass die Holzkorporation schliesslich das Areal dafür nicht mehr zur Verfügung stellte. Der Hirschpark wurde später als Attraktion

Werbung für Hornanlage, Entwurf VVK 1903.

des Restaurants Johannisburg quasi weitergeführt, bis die KEK (Kunsteisbahn Küsnacht) im Jahre 1962 in Betrieb genommen wurde.

Dass in den 40er-Jahren die beiden schönen Gewässer Schübelweiher und Rumensee nicht der Auffüllung mit Kehricht oder der Ausebnung anheimfielen, ist nicht zuletzt den Rettungsbemühungen durch den VVK zu verdanken. Besonders intensiv hat sich der Botaniker Prof. Däniker um die Überführung des Rumensee-Areals in ein Naturschutzgebiet bemüht. In den späten 40er-Jahren gelang es der Gemeinde, das Gelände im Zeltenbühl über der Oberen Mühle zu erwerben. Unter Anregung des VVK wurde der wunderbare Aussichtpunkt zur kleinen Anlage, dem oberen Känzeli, ausgebaut und mit VVK-Bänkli versehen. Bis heute lohnt sich der kurze Spaziergang auf den kleinen Geländevorsprung mit seinem freien Blick auf Dorfkern, Zürichsee und Albiskette.

Hirschanlage beim Restaurant Johannisburg. (Foto Postkartensammlung des Ortsmuseums Küsnacht)

Burgruine Wulp und Wysskirchli

Mit den Zugangswegen zur Burgruine Wulp stieg auch deren Bekanntheit in der Bevölkerung. Unter VVK-Vereinspräsident Jacques Bruppacher und Vorstandsmitglied Baumeister Kruck wurde 1920–22 eine erste Ausgrabung der mittelalterlichen Grundmauern durchgeführt. 1961/62 und 1978, vorerst unter Architekt Christian Frutigers Leitung und unter Mitarbeit der Rover der Pfadiabteilung Küsnacht/Erlenbach fanden schliesslich 1980–82 die Grabungs- und Festigungsarbeiten unter Leitung des Archäologen Thomas Bitterli ihren krönenden Abschluss. Die Pflege und Erhaltung der alten Gemäuer ist auch heute eine stets wiederkehrende Aufgabe des VVK. Im Jahr 1913 legte die Holzkorporation Goldbach bei der Erschliessung der Waldabteilung auf der Risseren westlich des Rumensees die Fundamente eines kleinen Kirchleins, des «Wyss-Kirchlis» frei (fälschlicherweise auch Isis-Kirchli genannt). Die sagenumwobene kleine Kapelle im Goldbach wird um 1410 in einer Tauschurkunde erstmals erwähnt. Da die Geländekante der Risseren damals noch unbewaldet war, muss der Ort eine unglaubliche Aussicht auf Küsnacht, See und Berge freigegeben haben. Der VVK hat sich seither mehrfach mit der Freilegung der Fundamente und damit der Erhaltung der historischen Stätte befasst. 1957 hat sich eine Klasse von Primarlehrer Fritz Hürlimann, unterstützt von Baumeister Sander, intensiv mit der erneuten Freilegung der Grundmauern des Wyss-Kirchlis befasst, ebenso die Klasse von Primarlehrer und VVK-Vorstandsmitglied Walter Appenzeller in den 60/70er-Jahren. 2016 legten dann erneut Mitglieder des VVK unter Leitung von Kantonsarchäologe Christoph Renold Hand an die Grundmauern der kleinen Kapelle und kratzten in kosmetischer Kleinarbeit eingewachsene Moose und andere Gewächse aus den alten Ruinen.

Burgruine Wulp. (Foto: Wyttenbach)

Pflege der Wulpgemäuer.

Wetterstation und Uhr

Bereits 1908 diskutierte der Vorstand des Verschönerungsvereins eingehend die Idee von Ingenieur Ryffel, für die Bevölkerung eine Wettersäule beim Bahnhof einzurichten. Aus Kostengründen verwarf der Vorstand lange Zeit den Plan, bis ihn Vorstandsmitglied und langjähriger Aktuar Otto Bresin 1922 wieder aufnahm. So entstand die Wetterstation

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

mit ihren heute etwas altmodischen, aber nicht weniger zuverlässigen Instrumenten: Registrier-Thermometer, -Barometer und -Hygrometer. Nach wie vor liefert diese Station unserer Bevölkerung Rapport über das Wetter der jeweils vergangenen Woche und ermöglicht eine persönliche Wettervorhersage ohne Regenradar.

Wer die Dorfstrasse hinunter auf den Zug eilt, kann vor der Unterführung beim Falkenplatz von der VVK-Uhr die exakte Zeit ablesen.

Lehrpfade und Findlingssammlung

Als in den 60er-Jahren die Zeit der Naturlehrpfade angebrochen war, wollte der VVK sich auch nicht lumpen lassen. Unter Präsident Dr. Rudolf Brunner und unter wissenschaftlicher Begleitung von Vorstandsmitglied Dr. Hans Hartmann wurden unter Mithilfe vom damaligen Förster Heinz Bösiger 70 Bäume und Sträucher im unteren Tobel mit Namenstafeln versehen. Der langjährige Betreuer Walter Appenzeller wurde 2011 vom Autor dieses Artikels abgelöst, dessen neue Tafeln nun die Pflanzen nicht mehr nur benennen, sondern in klaren Skizzen auch zeigen und mit viel Wissenswertem beschreiben wollten. Dank der Unterstützung durch unseren aktuellen Förster Emanuel Peterhans gelingt es, den neuen, etwas kleineren Waldlehrpfad bestens à jour zu halten.

Neben dem Waldlehrpfad gelang es dem VVK unter dem heutigen Co-Präsiden-

Waldlehrpfad.

Geologischer Lehrpfad.

Findlingsgarten über ehemaligem Deco-Weiher.

ten und Geologen Dr. Peter Haldimann die besondere Geologie des Küsnachter Tobels dem Publikum näher zu bringen. Integriert wurde dabei auch der Findlingsgarten, der 1977–82 auf der linken Bachseite, wo einst der alte Decoweiher gelegen hatte, auf Anregung von Dr. Hans Hartmann anstelle des eingedeckten kleinen Stausees errichtet wurde. Die Bestimmung der Gesteine erfolgte damals durch den Geologen Prof. René Hantke. Im Jahre 2011 konnten wir die Findlinge mit Hilfe des Försters und seiner Baumtransportgeräte so arrangieren, dass nun die geologisch ältesten (Granit-)Brocken aus dem Bündner Puntegliasgebiet am unteren Ende und die jüngsten Molassefindlinge am oberen Ende des Findlingsparkes liegen. Sowohl zum Waldlehrpfad von Dr. A. Fischer als auch zum Geologischen Lehrpfad von Dr. P. Haldimann hat der VVK je eine Schrift herausgegeben, die den Inhalt der Tafeln im Tobel zusammenfasst.

Politisches Engagement, Zwingliwiese, historische Persönlichkeiten

Unter dem langjährigen Präsidenten und heutigen Ehrenpräsidenten Dr. Alfred Egli hat sich der VVK besonders für die wichtigen politischen Entscheidungen in der Gemeinde engagiert, sei dies im Zusammenhang mit Bauprojekten wie jenem der misslungenen Zentrumsplanung oder der Dorfplatzgestaltung vor der reformierten Kirche. Entscheidende Erfolge konnte der Verein bei der Erhaltung der Zwingliwiese, dem wundervollen Obstgarten am Rande des Dorfkerns oder bei der Verhinderung von übermässigen Gebäudelängen in der Bau- und Zonenordnung von 2012 erreichen. Dass die Zwingliwiese, die im Jahre 2000 von der Familie Zwingli an die Gemeinde überging, nicht dem Bauboom zum Opfer fiel, ist der Initiative der beiden VVK-Vorstandsmitglieder Ueli Schmid (heute Co-Präsident) und Erwin Weinmann zu verdanken. In unermüdlicher Aufklärungsarbeit ist es ihnen gelungen, die Gemeindeversammlung 2001 von der Überführung des alten Obstgartens in die Freihaltezone zu überzeugen. Durch die Pflege und den Ersatz der alten Bäume mit klassischen Baumsorten wie Goldparmäne, Erdbeerapfel, Usterli, Jaques Lebel und vielen anderen ist eine Verjüngung des Bestandes gelungen. Heute offeriert der VVK jedes Jahr im Oktober der Bevölkerung die herrlichen Früchte und den daraus gepressten Most an seinem Apfelstand. Die Anlage von Asthaufen, Solitärbienenhotels sowie die Ansaat einer Wildblumenwiese sorgen alle für den Erhalt dieses Kleinods an der Felseneggstrasse.

Politisches Engagement: Parkplatz Zürichstrasse, aktueller Stand. (Bild: Quadra)

Mit der Herausgabe von Skizzen und Grafiken, zum Beispiel von Johann Jakob Aschmanns Überschwemmungsbildern 1778, Godi Lei-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Politisches Engagement: Parkplatz Zürichstrasse, Vorschlag VVK. (Bild: Quadra)

sers «Vier Küsnachter Ansichten», Alexander Wettsteins Geologischer Karte der Region Zürich, des Forchpanoramas von Mark Eberhard, setzt sich der Verein dafür ein, dass wertvolles Kulturgut nicht verloren geht.

Brunnen

Bereits in den 1970er-Jahren bei der Schaffung des Findlingsgartens hat sich der VVK für die Erstellung einer Brunnenanlage im Tobel eingesetzt, die noch heute Kindergärtler, Spaziergänger sowie ihre Vierbeiner erlabt.

Zu Ehren von Viktor Näf, welcher der Gemeinde 1949 in der Schmertlen ob dem Rumensee im Rahmen der Unterschutzstellung des Areals 20 000 m² Land gratis überlassen hatte, wurde in den 80er-Jahren das Rumenseegebiet neu gestaltet und teilweise zum Spiel- und Picknickplatz ausgebaut. Dabei entstand unter der Ägide des VVK der wunderschöne Naef-Findlingsbrunnen.

Neuer Brunnen im Rotenstein.

Auch am Spazierweg im Oberriet oberhalb der Pflegeresidenz Bethesda gelang es dem VVK, mit einem stattlichen Holzbrunnen den Rastplatz zu bereichern. Ein weiteres Projekt war, am Rastplatz beim Forchdenkmal einen Brunnen für durstige Wanderer und Schulklassen zu errichten, was aber vom Kantonsbauamt damals aus «Heimatschutz-

gründen» verhindert wurde. Der neue Brunnenstandort am Rotensteinweg wurde dann mit Hilfe der Gemeinde ausgewählt und im Zuge der Erneuerung der Limbergstrasse unter Mithilfe der Tiefbaufirma Walo Bertschinger erschlossen. So konnte im Jahr 2016 der bestens in die Landschaft passende Brunnen aus rotem Ackerstein und das neue «Stillbänkli» der Öffentlichkeit übergeben werden. Wer all den schönen Brunnen in der Gemeinde einen Spaziergang widmen will, rüste sich mit der vom VVK und den Wasserwerken im Jahr 2005 herausgegebenen *Brunnenkarte* aus und folge damit einigen der über 65 Brunnenstandorte in der Gemeinde.

Naturhistorische Exkursionen

Bereits in den 1940er-Jahren war es ein Anliegen des Verschönerungsvereins, der Bevölkerung Küsnachts mit Exkursionen ihre Gemeinde und deren Schönheiten näherzubringen. 2013 sollte sich im Rahmen des Themas «Das Tobel lebt» der Titel der Exkursion als besonders aktuell erweisen, war doch wenige Wochen zuvor aus dem Rüedli-Tobel ein 250 Tonnen schwerer Brocken aus Wulpschotter ins Tal gedonnert und neben dem Bach liegen geblieben und hatte doch in der Nacht vor der Exkursion ein mächtiger Erdschlipf den Weg unterhalb der Wulp weitgehend verschüttet. Mit den aktuellen Grenzumgängen will der VVK der Küsnachter Bevölkerung die Schönheiten und die geologischen, biologischen und historischen Besonderheiten unseres Dorfes nahebringen und bewusst machen.

Exkursion: «Das Tobel lebt», Erdschlipf.

So geht der Verschönerungsverein, den Otto Bresin in seiner Schrift zum 50. Vereinsjahr so treffend als «Stillen im Lande» bezeichnet hat, nun in sein 125. Vereinsjahr ein. Wer mehr über sein früheres Wirken erfahren will, wird durch die beiden Artikel des ehemaligen Vereins- und heutigen Ehrenpräsidenten Dr. Alfred Egli bestens orientiert. (Siehe Küsnachter Jahresblätter 1983 und Zürcher Chronik 1995). Die Aufgaben des Vereins in der Gemeinde sind nicht geringer geworden. Das Ziel, unsere Gemeinde so wohnlich und erfreulich als möglich zu erhalten, die Küsnachter und

Exkursion: «Das Tobel lebt», Erdschlipf mit «Drachenkopf».

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnachterinnen auf die Schönheiten und Besonderheiten ihres Dorfes aufmerksam zu machen, diese zu bewahren und zu erhalten, ist weiterhin mit aller Intensität zu verfolgen. Dazu ist der VVK auch heute noch nötig.

Verwendete Literatur:

Otto Bresin: «50 Jahre Verschönerungsverein Küsnacht», Buchdruckerei Stäfa AG, 1946

Alfred Egli: «Der Verschönerungsverein Küsnacht, Biographie eines Stillen im Lande», Küsnachter Jahresblätter, 1983

Alfred Egli: «Hundert Jahre Verschönerungsverein Küsnacht», Zürcher Chronik 1995, Frühlingsheft

Alfred Egli, Dr. René Hauswirth, Erwin Kuen, Dr. Hans Schnider: «Küsnacht im 20. Jahrhundert», Küsnacht 1989, Zürichsee Druckerei Stäfa

Franz Schoch: «Geschichte der Gemeinde Küsnacht», Küsnacht 1951, Buchdruckerei Stäfa AG